

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit hatte das Ziel, sowohl epidemiologische Risikofaktoren als auch morphologische Auffälligkeiten von SIDS in der Hansestadt Hamburg zu ermitteln. Die ermittelten Ergebnisse beruhen auf einer Fall-Kontroll-Studie und einer Querschnittstudie.

Die SIDS-Inzidenz in Hamburg ist in dem Zeitraum von 1986 bis 1997 um 63 % gesunken. Der Anteil von SIDS beträgt ein Drittel an der gesamten Säuglingssterblichkeit.

Bekannte Risikofaktoren, wie mütterliches Rauchen während der Schwangerschaft, Bauchlage, Nicht-Stillen und sozial schwacher Status konnten bestätigt werden. Alle erfragten Risikofaktoren haben allerdings prozentual abgenommen, wobei sich dies besonders beim Still- und Rauchverhalten zeigte.

Die Obduktionen der SIDS-Kinder zeigten keine inneren oder äußeren Mißbildungen oder offensichtliche Todesursachen. Histologisch imponierten Rhinitiden mit einer vermehrten Besiedlung durch Staphylokokkus aureus.

Ursächlich für das immer noch häufige Vorkommen des Plötzlichen Säuglingstodes ist unter anderem der mütterliche Zigarettenkonsum während der Schwangerschaft. Das Risiko an einem Plötzlichem Säuglingstod zu versterben, erhöht sich in diesem Falle um das 30-fache im Gegensatz zu den Kindern, deren Mütter nicht rauchten.

Das Rauchverhalten der Mütter korrelierte in Hamburg mit einem sozial schwächeren Status. Hier treffen mehrere Risikofaktoren zusammen, so daß durch die alleinige Betrachtung des sozialen Status nicht klar herauszustellen ist, wie groß der Einfluß der einzelnen Faktoren auf diese Risikoerhöhung ist. Auch andere Risikofaktoren, wie z. B. Nicht-Stillen, treten häufiger bei rauchenden Müttern auf.

Das mittlere Geburtsgewicht der SIDS-Opfer von rauchenden Müttern war im Gegensatz zu den Kindern nicht rauchender Mütter um fast 200 g, die Körpergröße um 1.0 cm und der Kopfumfang um 1.5 cm vermindert.

Der wichtigste Ansatzpunkt zur SIDS-Reduktion sollte der Verzicht oder die Verminderung des Zigarettenkonsums sein. Bei sehr starken Rauchern könnte der Hinweis auf eine Minderung der Zigarettenanzahl unter zehn (besser unter sechs)

Zigaretten pro Tag schon zum nötigen Erfolg der Risikoverminderung von SIDS beitragen.

Für die Zukunft müßte eine gezielte Suchtprävention und andauernde Aufklärung der Eltern über die Folgeschäden für den Säugling angestrebt werden. Ebenso wichtig ist eine Partner orientierte Hilfe, um den psychologischen Faktor von gemeinsamer Stärke und Willenskraft auszunutzen.